

Herr, gib uns unser tägliches Öl

Bald wird man Sprit zu Apothekerpreisen kaufen. Am 19. Oktober 2007 hielt der Preis für Rohöl bei 84,4 \$/Barrel. Der Rand der perfekt gewartete Graphik von Tecson, die den schmerzlichen Verlauf der Preise stets akribisch abbildet, wurde erstmals nach oben durchstoßen.

*

Es gibt wohl wenige Güter, deren Preise und die dahinter liegenden Mechanismen so manipuliert und umstritten sind wie das Erdöl. Während z. B. die Anhänger des verstorbenen Ölexperten Marion King Hubberts raunen, der Höhepunkt der Welt - Erdölförderung sei bereits überschritten und von nun an ginge es mit dem Nachschub steil bergab, verkünden andere (wie z. B. Huber und Mills 2005 im Wall Street Journal): „*Oil, oil, everywhere. Die Kosten der Extraktion von Öl aus dem Boden sind im vergangenen Jahrhundert unwesentlich gestiegen....die Erde ist viel größer als manche Leute denken. Die unangetasteten Vorräte sind riesig, und die Technologien der Extraktion werden stetig besser.*“ M.K. Hubberts defätistische Auffassungen wiederum werden durch eine Studie der Internationalen Energieagentur (*„Saving Oil in a Hurry“*, als auch des U.S. Department of Energy *„Peaking of World Oil Production“*, beide Feb.05, zum Fürchten präzisiert untermauert. Auf den Weltmeeren kreuzen indessen volle Tanker als Spekulationsreserve.

*

Wenn Fachleute streiten, bleibt der Laie ungetröstet. Als unumstößliches Faktum steht jedenfalls fest, dass es mit Allem irgendwann zu Ende geht und es daher - folgend einer alten Bauernregel - gut ist, „in der Zeit zu sparen, um in der Not zu haben“. Dazu kommt noch der beunruhigende Umstand, dass das fröhliche Abfackeln jener Stoffe, die sich vor Jahrmillionen aus organischen Stoffen ablagerten, zum jüngst einsetzenden Wundfieber der Lüfte erheblich beiträgt.

*

Was würde die Menschheit tun, wäre sie kollektiv intelligent und/oder könnten die Wissenden so agieren, wie sie gerne wollten? Man würde den durchschnittlichen Energielevel pro Person wieder auf jenen reduzieren, der etwa 1960 vorherrschte, nämlich etwa 2000W/p. (A. Zehnder, *ETH Zürich, 2006*). Dieser wäre durch einen Mix aus 2/3 erneuerbarer und 1/3 fossiler Energie abdeckbar. Der fossile Anteil entspräche dann lediglich einem Zehntel des jetzigen Aufwandes. Die Reserven würden also mindestens zehnmal so lange reichen wie aus heutiger Perspektive zu erwarten. Dies müßte durch eine Vielfalt von Maßnahmen (drastische Reduktion der Energieverschwendung durch Beleuchtung, hochvolumige Fahrzeuge, Flugverkehr, Gebäudeisolation, Reduktion der Verkehrs- und Reiseaktivitäten etc. - kurz, so ziemlich alles, was sich seit 1950 eingebürgert hat - geschehen. Dass dabei trotz inzwischen fortgeschrittener Technik empfindliche Konsequenzen in Gesell-

schaft und Wirtschaft auftreten würden, liegt auf der Hand. Ein Großteil unseres jetzigen Wirtschafts - Konsum - und Arbeitssystems ist ursächlich mit Energieverschwendung verknüpft.

Dieser Vorgang, der einschleifend bis etwa 2200 dauern könnte, gäbe genügend Zeit, um parallel dazu das gesamte Energiesystem umzubauen und die laufenden Innovationsprozesse (dezentrale gekoppelte Energiesysteme, Solartechnik, Biomasse- und Abfallstoffnutzung, neue Antriebssysteme, Wind - Wellen - und Geo - Energie etc.) voll zur Wirkung zu bringen. Ohne die erwähnten Einsparungsprozesse werden die regenerativen Prozesse allerdings niemals ausreichen.

*

Als „Unternehmenskonzept der Menschheit“ ist dies alles auf dem Papier noch einigermaßen nachvollziehbar. Wie die meisten Businesspläne wird es allerdings daran hapern, dass alles dreimal so lange dauern und - im übertragenen Sinn - mindestens doppelt soviel „kosten“ wird - an Einsicht, Verzicht und Führungskraft. Daher wird es zu Krisen kommen, die sich gewaschen haben. Auch das kennen wir schon aus praktischer ökonomischer Erfahrung: Viele Krisen kann ein System überstehen. Aber nicht alle.